

MAHL HALTEN Eucharistie I

Sach 14, 20-21 ...Alle, die zum Opfer kommen, nehmen die Töpfe und kochen mit ihnen...

Mt 26,30-34. ...Es ist wie der Sauerteig...

Liebe Gemeinde!

Tisch, der uns eint, Brot um zu wissen: Wir sind einander anvertraut. So haben wir im Eröffnungsgesang heute gesungen, das in seinen drei Strophen die Grundpfeiler der Eucharistiefeyer benennt: 1. Das Zusammenkommen, 2. Das Wort Gottes zu hören und 3. Das zu tun, was Jesus aufgetragen hat. Um dieses Dritte wird es in den Predigten den nächsten Wochen gehen, um die Eucharistie, um das Mahl, das wir feiern in Erinnerung an Jesus und in Gemeinschaft unter uns und mit der Welt.

„Mahl halten“, so ist das Thema heute umschrieben – und ich möchte darum kreisen – ich will ein wenig bewusst machen, was das zunächst einmal bedeutet: Mahl halten.

Ich glaube, die Tatsache, dass es so etwas wie Mahl gibt und geben muss, ist nichts, worüber man Worte verlieren müsste: Der Mensch braucht Nahrung, um zu leben. Essen und Trinken sind das unmittelbarste Lebensmittel. Wer nicht isst, verhungert. Und wer nicht trinkt verdurstet. Das ist eine physiologische Tatsache. Das Leben, das Überleben besteht aus dem Suchen und der Aufnahme von Nahrung.

Und weil dies so ein elementares Bedürfnis des Menschen ist, haben Essen und Trinken bzw. Mahl Halten etwas mit Religion zu tun. Denn Religion ist von alters her der Versuch des Menschen, das Leben und was es ausmacht, zu deuten, in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Es gibt keine Religion, wo Essen und Trinken nicht eine zentrale Bedeutung spielen.

Ob dieser eminenten Rolle spielt Nahrung in die zentralen Riten hinein – seit Anbeginn der Menschheit: Opfertiere – Tiere, Pflanzen, die der Gottheit dargebracht wurden, auch das ist untrennbar mit Nahrung verbunden. Die Ritualisierung von Nahrung geht mit der Religion einher. Und dass aus Nahrungsaufnahme Mahl halten wird, kann man eigentlich auch aus derartiger Ritualisierung verstehen. Menschen sind nicht für sich allein, sondern gemeinschaftliche Wesen. Sie existieren und vegetieren nicht so einfach vor sich hin. Sie wollen einander im großen Zusammenhang des Lebens sehen. Genau hier setzen die religiöse Erfahrung und Ausformung an. Mahl halten ist von daher so etwas wie ein unreligiöser Akt. Er enthält jedenfalls ganz wesentliche Elemente – neben dem Zusammenkommen auch das Teilen: Wer gemeinsam isst, teilt miteinander – das ist sowohl eine symbolische wie eben auch soziale Handlung.

Tisch, der uns eint: Mahl halten bedeutet also auch Gemeinschaft. Menschen kommen zusammen, um zu essen und zu trinken, und sie tun das, damit sie nicht allein sind. Auch von daher ist Mahl halten ein Ausdruck eines Urbedürfnisses: Seht es ist gut, seht es ist schön, wenn Brüder, wenn Schwestern einträchtig leben. Die Psalmworte, die wir gerade gesungen haben, drücken eben das aus, und Mahl halten, ja auch der Ritus des Mahl Haltens ist gewissermaßen eine Durchführung dessen, was der Psalmendichter hier beschrieben hat.

Liebe Gemeinde, es ist natürlich klar, dass all das, wovon ich bis jetzt gesprochen habe, mit biblischen Texten zu untermauern ist. Nahrung und Mahl halten durchziehen auch die Schrift von Anfang an – die Vertreibung aus dem Paradies etwa ist mit einem Nahrungsverbot verbunden, an das sich die Menschen nicht halten. Und fast alle Visionen von der Endzeit enden in einem himmlischen Mahl, zu dem alle, die gerettet werden, geladen sind.

Es ist jetzt natürlich müßig und auch unmöglich, die biblischen Texte dazu auch nur aufzuzählen: Das Volk Israel in der Wüste wird durch Gottes Eingriff mittels Manna und Wachteln vor dem Hungertod bewahrt, ein ähnliches Szenario erfährt der Prophet Elija, der ebenfalls vor dem Hungertod steht. Im Neuen Testament wird immer wieder von Mahl berichtet – Jesu erstes Auftreten bei Johannes ist das Hochzeitsmahl zu Kana, die Gemeinschaftsbildung eines Hochzeitsmahls wird von Jesus in mehreren Gleichnissen thematisiert, das Aussäen und Wachsen des Getreides ist ebenso Thema wie der Zusammenhalt der Gemeinschaft in den Erzählungen über die Brotvermehrung. Einige dieser Texte werden wir in den nächsten Gottesdiensten auch zu Sprache bringen.

Die beiden Stellen, die wir heute ausgewählt haben, mögen da ein wenig überraschen, aber sie sollten zeigen, in welcher Weise und in welcher Weite Mahl halten in der Bibel zur Sprache kommt. Die Lesung der letzten beiden Verse aus dem Buch Sacharja ist ja eine Reprise aus unserer Fastenzeitreihe, die ja diesem Propheten gewidmet war. Es ist in diesem wenig bekannten Prophetenwort von Kochtöpfen die Rede, die dadurch, dass sie beim Gottesdienst im Tempel verwendet werden, geheiligt sind. Auch das ist ein Moment, der zu Frage Mahl halten dazu gehört: Ein Mahl muss zubereitet werden, ein Mahl ohne Kochtöpfe gibt es nicht. Auch bei der Verwandlung des Mahls in einen Ritus wird also so etwas wie der Alltag mitgenommen. Die Kochtöpfe stehen für den Alltag, ohne den auch ein heiliges Mahl im Tempel nicht sein kann: Alle, die zum Opfer – zum Gottesdienst – kommen, nehmen die Töpfe und kochen in ihnen. Soweit Sacharja.

Und das Gleichnis vom Sauerteig bei Lukas zeigt ebenfalls auf, dass etwas Alltägliches geheiligt und damit ein eine besondere Bedeutung geführt wird: Brot, das Grundnahrungsmittel per se, wird erst durch den Sauerteig zu Brot, erst indem es durchsäuert wird, ist es dann das Brot das zur Nahrung dient. Nahrung als Bild für Gemeinschaft, die erst durch den Sauerteig des Reiches Gottes zur Gemeinschaft wird. Ein Sauerteig als Bild für Gemeinschaft – so wie Mahl halten ein Bild für Gemeinschaft ist.

Und wenn wir zu den Ur-Säulen des Christentums, die Erinnerung an Tod und Auferstehung Jesu kommen, wimmelt es nur so von Mahlerzählungen und -metaphern. Dass Jesus am Abend vor seinem Tod Brot an seine Freunde weitergegeben und mit ihnen den Kelch geteilt hat, feiern wir weiter in unseren Gottesdiensten. Das erste Auftreten Jesu nach der Auferstehung bei Lukas – die Emmauserzählung – endet auch in einem Mahl, es ist dieses Mahl an dem die beiden Jünger Jesus wiedererkennen. Später tritt Jesus bei Lukas dann bei den versammelten Freunden in Jerusalem auf und gibt sich zu erkennen, indem er Fisch isst.

Liebe Gemeinde, Sie kennen sicher noch jede Menge anderer Mahlgeschichten aus der Bibel. Und es ist interessant, sich auch damit auseinanderzusetzen, wie aus diesen Geschichten dann das, was die Christen Abendmahl oder Eucharistie genannt haben geworden ist. Ich kann diesbezüglich nur auf das Büchlein von Ansgar Wucherpfennig, das dieser Reihe zugrunde liegt und das auf dem Liturgiezettel angeführt wird, verweisen.

Denn heute möchte ich einfach stehen bleiben bei der Bedeutung von Mahl halten im Gottesdienst. Es ist wichtig, Mahl zu halten. Wir versuchen, das auch ein wenig greifbar zu machen, was da gemeint ist. Wir kommen zusammen, wir kommen vor und stellen und um den Tisch auf – es ist von daher auch für den Ritus wichtig, sich aufzumachen, erneut zusammenzukommen um den Tisch, aktiv hinzugehen, um Mahl zu halten. Und wir nehmen ein ganzes Brot, das wir in Erinnerung dessen, was Jesus getan hat, brechen und verteilen. Auch dieses Nachvollziehen ist etwas, das intensiv mit den Elementen von Mahl Halten zu tun hat, die ich aufzuzeigen versucht habe. In der Didache, einem Text aus der christlichen Frühzeit, in der erstmals das Wort „Eucharistie – Danksagung“ dafür verwendet wird, was da die feiernde Gemeinde vollzieht, in der Didache heißt es unter anderem: Wie das Brot, das wir brechen, auf den Bergen zerstreut war und zusammengebracht eins wurde, so möge deine Gemeinde von den Enden der Erde zusammengebracht werden in dein Reich. – Wie das Brot, das wir brechen, auf den Bergen zerstreut war und zusammengebracht eins wurde, so möge deine Gemeinde von den Enden der Erde zusammengebracht werden in dein Reich.

Ich finde, dieser Satz ist eine schöne Zusammenfassung, was Mahl halten auch hier in dieser Kirche und auch an diesem Abend bedeuten kann. Oder ich bleibe bei meinem ersten Satz, den wir heute schon gesungen haben: Tisch, der uns eint. Brot, um zu wissen: Wir sind einander anvertraut.